

Laibacher



Beitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Btg.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich in der Barmherziggasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgeschickt.

Nichtamtlicher Theil.

Regierungs-Vorlagen.

Die eingebrachte Vorlage, betreffend die Einführung einer staatlichen Verschleißabgabe von Zucker, bestimmt:

Einer staatlichen Verschleißabgabe im Betrage von sechs Gulden für 100 Kilogramm netto unterliegt:

- 1.) Zucker der im § 1, Z. 1, des Gesetzes vom 20. Juni 1888, betreffend die Zuckerbesteuerung, bezeichneten Art, welcher zur Verwendung innerhalb des Geltungsgebietes des gegenwärtigen Gesetzes bestimmt ist;
- 2.) Zucker der sub 1 bezeichneten Art in a) Zuckerln, candierten Früchten, Chocoladen und anderen cacaohaltigen Waren (auch Halbfabricaten), welche in Mengen von mehr als 1 Kilogramm aus einem Gebiete bezogen werden, auf welches sich die Wirksamkeit dieses Gesetzes nicht erstreckt; b) Liqueuren, welche in Mengen von mehr als 1 Liter aus einem Gebiete bezogen werden, auf welches sich die Wirksamkeit des Gesetzes nicht erstreckt.

Der der Berechnung der Verschleißabgabe zugrunde zu legende Zuckergehalt der sub 2 bezeichneten zuckerhaltigen Waren wird im Verordnungswege bestimmt.

Unter den im Verordnungswege vorzuzeichnenden Bedingungen und Vorschriften sind von der Verschleißabgabe befreit: 1.) Zucker (§ 1, Z. 1), welcher zur Herstellung von Zuckern, candierten Früchten, Chocoladen und anderen cacaohaltigen Waren oder von Liqueuren dient und in diesen Waren in ein Gebiet gebracht wird, auf welches sich die Wirksamkeit dieses Gesetzes nicht erstreckt; 2.) Zuckermuster.

Dieses Gesetz gilt für sämtliche im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder und tritt mit 1. August 1898 in Wirksamkeit. Die gesetzlichen Bestimmungen, betreffend die Zucker Verbrauchs-Abgabe, werden durch dasselbe nicht berührt.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung des Zeitungs- und Kalenderstempels, enthält folgende Bestimmung: Der Zeitungs- und Kalenderstempel wird vom 1. Jänner 1899 an aufgehoben. Die im § 19 des Gesetzes vom 6. September 1850 vorgesehene Rückerstattung des Kalenderstempels hat bezüglich der nicht abgesetzten, gestempelten Kalender für das Jahr 1898 nicht stattzufinden, wogegen die Entrichtung des

Kalenderstempels für die bereits vor dem 1. Jänner 1899 hergestellten Kalender für das Jahr 1899 zu entfallen hat.

In dem Motivenberichte zu dieser Vorlage wird ausgeführt:

Seit vielen Jahren und immer dringender und lauter wird im hohen Abgeordnetenhaus sowie außerhalb desselben die Forderung wegen Aufhebung des Zeitungs- und Kalenderstempels gestellt. Allen diesen Bestrebungen liegt die Ansicht zugrunde, daß der Zeitungs- und Kalenderstempel veraltet, mit den socialpolitischen Gesichtspunkten der neueren Gesetzgebung nicht mehr vereinbarliche Abgaben bilden. Der Zeitungsstempel bedeuete — so wird nicht ohne Berechtigung argumentiert — eine Belastung, welche nur capitalstärkere Unternehmungen selbst tragen können, während finanziell schwächere den Stempel durch die Erhöhung des Verkaufspreises auf die Consumenten überwälzen müssen, wodurch einerseits die Bildung und Entwicklung solcher Unternehmungen erschwert und unmittelbar auch die mit der Presse in Verbindung stehenden Industriezweige berührt werden, andererseits die Verbreitung von Nachrichten und Kenntnissen durch die Zeitungen gerade unter der ärmeren Bevölkerung behindert wird. In ähnlicher Weise wirkt auch der Stempel in Ansehung jener Kalender, welche unter der ärmeren, insbesondere ländlichen Bevölkerung verbreitet sind und für diese häufig fast die einzige Lectüre bilden. Bei ausländischen Zeitungen mache sich der Stempel als eine Belästigung des Verkehrs, insbesondere des Fremdenverkehrs, fühlbar und behindere auch — abgesehen von den umständlichen, in keinem Verhältnisse zum Ertrage stehenden Apparate zur Erhebung der Abgabe — den Eintritt von Blättern, welche im Inlande journalistisch nicht vertretene Bildungsgebiete umfassen. Für die Stellungnahme der Regierung gegenüber dieser Frage waren bisher vor allem staatsfinanzielle Rücksichten maßgebend, da es sich um Einnahmen von über 2½ Millionen Gulden handelt. Diesen finanziellen Bedenken ist aber die Regierung nunmehr durch Einführung einer staatlichen Verschleißabgabe von Zucker zu begegnen in der Lage, in welcher Richtung auf die Bemerkungen zu der dem hohen Hause zukommenden bezüglich des Gesetzes-Vorlage verwiesen wird, und schlägt daher mit dem vorliegenden Gesetzentwurf die Aufhebung des Zeitungs- und Kalenderstempels vor. Zu dieser Action hat die

Regierung in Ansehung des Kalenderstempels sich der Zustimmung der ungarischen Regierung versichert, welche aus dem Grunde erforderlich war, weil in dem mit Ungarn bestehenden Stempel- und Gebühren-Übereinkommen vom 2. October 1868 die Uebereinstimmung der Grundlagen der Gesetzgebung über den Kalenderstempel vereinbart erscheint.

Nach dem Gesetzentwurfe, betreffend die Arbeitsstatistik, sind für die Zwecke der wirtschaftlichen und socialen Gesetzgebung und Verwaltung arbeitsstatistische Daten systematisch zu erheben und zu verarbeiten sowie periodisch zu veröffentlichen. Diese Daten werden sich auf die Lage der arbeitenden Classen, insbesondere in der Industrie und im Gewerbe, im Bergbau und im land- und forstwirtschaftlichen Betriebe, im Handel und Verkehrsweisen, ferner auf die Wirksamkeit der Einrichtungen und Gesetze zur Förderung der Wohlfahrt der arbeitenden Classen sowie auf den Umfang und Zustand der Production in den bezeichneten Zweigen zu beziehen haben. Mit den hier bezeichneten Aufgaben wird im Ressort des Handelsministeriums eine abgesonderte Abtheilung betraut und ist die hiezu erforderliche Anzahl von Beamten und sonstigen Hilfsorganen zu bestellen. Diese Abtheilung hat hinsichtlich der Beforgung von Erhebungen und Zwischenverfügungen nach außen hin als ein selbstständiges, nur hinsichtlich der Oberleitung und des Instanzenzuges dem Handelsministerium unterstehendes Amt zu fungieren.

Zur Mitwirkung an den Arbeiten dieses Amtes sind die staatlichen und Gemeindebehörden, Handels- und Gewerbekammern, Gewerbevereine, Gewerbevereine, genossenschaftlichen und anderen Schiedsgerichte, Arbeiter-Unfallversicherungsanstalten, Krankencassen und sonstigen Arbeiter-Hilfsvereine in der nach Bedarf im Verordnungswege zu regelnden Weise verpflichtet. Zur Unterstützung des arbeitsstatistischen Amtes sowie zur Beförderung des gedeihlichen Zusammenwirkens desselben und der Betriebe, auf welche sich seine Wirksamkeit erstreckt, wird ein ständiger Beirath gebildet, der aus dem Vorstande des Amtes, aus je einem Vertreter des Ministeriums des Innern, der Finanzen und des Ackerbaues sowie des Eisenbahn- und des Handelsministeriums, aus dem Präsidenten der statistischen Centralcommission und aus 24 vom Handelsminister ernannten Mitgliedern besteht. Die ernannten Mitglieder des Beirathes haben zu einem

Feuilleton.

Eine vergessene Gasse der Julischen Alpen.

Vortrag von Frau Prof. Alba Hintner in der Section „Krain“ des deutschen und österreichischen Alpenvereins.

VIII.

Der wolkenlose Himmel, der einen kühlen Morgen herabgesandt hat, verspricht uns einen schönen Tag. — Nichts halb zu thun, ist edler Geistes Art — und so wollen wir denn heute zu Ende kosten, was unsere Bergflanke uns an Gipfeln gestern noch vorenthalten hat. Möge es Sie nicht gereuen, verehrte Anwesende, mir auch auf diese Spitzen das Geleite zu geben.

Von der Konjsica leitet uns der gute, von der Section Krain sorgfältig markirte Triglavweg, der von Belles kommt, zunächst zu einem grünen Thälchen — Fezerce nennen es die Kessler — hinan, das zwischen dem Brševnik, dem Mali und Beliki Draški und dem Sleme gar reizend eingesenkt ist. Der ebene, grüne Boden, wie schon die Volksbenennung sagt, ohne Zweifel ein gewachsenes Seebecken, ist allen, die einmal über die Almen triglavwärts wanderten, unvergeßlich. Ein Trunk aus dem silbernen Bergquell, der links im Grunde aus dem weißen Schuttbriht, gräbt sich der Erinnerung für immer ein.

Einen langen, forschenden Blick werfen wir hinauf zu den gürtenden Höhen dieses Umbodens. Kein Zweifel, unser erster Besuch gilt dem Kleinen Draški, dessen Form, in zwei mächtigen Strebe-pfeilern aufragend, sich am aufdringlichsten ins Blickfeld stellt. Besonders fallen im Ramme, der zum

Brševnik hinüberzieht, eine Anzahl von Zacken durch ihre bizarren Formen auf. Eine fruchtbare Phantasie könnte aus diesen Gestalten mühelos hohle Eckzähne, Fledermausohren, Krebscheren, Maikäferfühler und ähnliches herauslesen. Auch der Volkswitz hat sich des Gegenstandes bemächtigt, er nennt diese Gratzacken „Sive police“ und den größten von ihnen „Musca“.

Der Mali Draški vrh also ist es, dem wir zuerst zu Leibe rücken wollen, doch über die Aufstiegsrichtung sind wir uns nichts weniger als klar. Etwa zehn Minuten stehen wir überlegend vor unserer Aufgabe. Nördlich vor uns läuft zwar ein schöner, grüner Kamm vom Großen zum Kleinen Draški hinüber, der recht einladend aussieht und zu dem auch ein von Wilderern und Jägern benütztes Steiglein deutlich sichtbar emporführt. Aber wir trauen dem harmlosen Rücken nicht, denn rechts sitzt lothrecht, wenn nicht überhängend, der Draški-Gipfel auf ihm auf und auf eine Möglichkeit des Umgehens von der Nordseite wagen wir bei der bekannten Steilheit der Krma-Abstürze kaum zu hoffen. Die Felsmauer von vorne anzugreifen wäre eine über weibliche Kräfte hinausgehende Leistung und auch rechtshin ist der oberste Gipfeltheil unserem Einblick völlig entzogen. Schwer ist also die Wahl, und die Wurzelgräber, deren heute ein halbes Duzend an den Steillehnen herumhocken — ein ganz netter Anblick — schauen verwundert auf das seltsame Menschenpaar nieder, das angesichts des schön markierten Weges nicht weiß, wo aus, wo ein. Schließlich ist es die Sonne, die unsere Wegrichtung bestimmt. „Wo man einen Schatten haben kann, muß man ihn nehmen“, meint mein

Mann, „besser 500 Meter im Schatten gestiegen, als 200 im Sonnenbrand!“ Das Argument leuchtet mir ein, aber wäre es auch nicht der Fall, so hätte ich doch nichts zu sagen, denn meine Ortskunde wiegt in diesem Alpenwinkel federleicht.

So wählen wir also den Weg durch den Graben, der zwischen Mali Draški und Brševnik sich tief hineinzieht und kommen über das trümmerbesetzte untere Ende rechts bald zu einem dünnen Wasserfaden, der fast lautlos im Gerölle dahinschleicht und uns die erwünschte Gelegenheit bietet, den Inhalt unserer Flasche zu erneuern. Ueber dürftigen Rasenboden und lockeren Schutt geht es in gemächlichem Tempo empor zur schwach begrüntem Scharte mit den wunderlichen Zackengebilden.

Meinem Berggenossen beflügelt die Neugierde, wie sich vom Kamm weiter der Aufstieg gestaltet, den Schritt. Er enteilt über einen kleinen Schuttfächer und verschwindet hinter den Gratzinken. Eine Viertelstunde jehe und höre ich nichts mehr von ihm und muß mir den Weg über die Schuttströme und durch die immer enger werdende Runse selber suchen. So sind diese Männer — und dann wundern sie sich noch, wenn es nicht lauter Ausströmungen des Entzückens sind, die sie von uns zu hören bekommen!

Endlich entdecke ich meinen treulosen Ausreißer auf der Höhe des Felszackens links und höre, wie er mir selbstzufrieden zuruft: „Komm nur herauf, es geht ja ganz nett weiter!“ Nach zehn Minuten bin ich bei ihm und zanke ihn, wie er es verdient, tüchtig aus. Das Ungeheuer aber lacht und bietet mir ein Sträußchen von duftigstem Edelweiß, wie es dort die exponierten Felsgesimse ziemlich dicht umkleidet.

Drittheile aus Unternehmern, zu einem Drittheile aus Arbeitern und zu einem Drittheile aus Personen zu bestehen, deren fachmännische Mitwirkung bei den Arbeiten des Beirathes wünschenswert ist. Die Mitglieder des Beirathes, welche Arbeiter sind, erhalten für ihre jedesmalige Function eine Entschädigung für Verdienstentgang und die Erstattung der Reisekosten. Der Wirkungskreis des Beirathes wird durch ein besonderes, im Verordnungswege zu erlassendes Regulativ bestimmt.

Die Beamten und sonstigen Organe des arbeitsstatistischen Amtes dürfen mit Aufgaben, welche dem Wirkungskreis des letzteren fremd sind, nicht betraut und insbesondere nicht von der Finanzverwaltung nach irgend einer Richtung hin in Anspruch genommen werden. Die Geheimhaltung der arbeitsstatistischen Erhebungen und Feststellungen ist strenge Amtspflicht der Beamten und Angestellten des arbeitsstatistischen Amtes sowie anderer mit arbeitsstatistischen Erhebungen im Sinne dieses Gesetzes betrauten Behörden und Aemter.

Politische Uebersicht.

Laibach, 3. Juni.

In der gestrigen Sitzung hat der Herr Finanzminister Dr. Raizl die Gesetzentwürfe, betreffend die Abschaffung der ärarischen Wegmatten und betreffend die Reform der Immobiliengebühren eingebracht. Die Abschaffung von Wegmatten bringt für den Staatsschatz einen Einnahme-Entgang von rund einer Million Gulden mit sich. Im diesjährigen Budget ist der Ertrag des Mantgefälles mit 1,036.000 fl. veranschlagt. Die Novelle über die Immobiliengebühren bezweckt die Entlastung des bauerlichen Grundbesitzes und des kleinen Realbesitzes in den Städten.

Der ungarische Reichtagsabgeordnete Alexander Hegedüs erstattete vor seinen Wählern in Klausenburg seinen Rechenschaftsbericht. Bezüglich des Ausgleiches sagte er, er habe im allgemeinen den Eindruck gewonnen, daß die Vorlagen für Ungarn nicht so gut seien, daß Oesterreich es darum angreife, aber auch nicht so schlecht, daß man sie nicht bona fide annehmen könnte. Jeder Politiker, der sein Vaterland liebe, müsse sagen: Um jeden Preis kann man den Ausgleich nicht annehmen, aber auf conciliantem Wege und mit gegenseitigen Zugeständnissen muß derselbe zustande gebracht werden. Obwohl Redners Hoffnungen sich verminderten, wünsche und ersehne er vom politischen Standpunkte Ungarns unbedingt das Zustandekommen des Ausgleiches, so daß auch die Quotenfrage gerecht und billig gelöst werde. In dieser Frage müsse vollkommen ruhig geurtheilt und vorgegangen werden. Der Regierung sprach Redner sein volles Vertrauen aus. Inbetreff des Dreißig-Millionen-Nachtragscredits führte Redner aus, daß derselbe schon aus patriotischer Vorsicht bewilligt werden mußte; allein die gemeinsame Regierung sei nicht nur dem Lande, sondern auch der Zukunft der Nation für ein verfehltes Wort oder eine That sowie für jedes Verschulden verantwortlich. Die Rede wurde beifällig aufgenommen.

Wie man aus Rom meldet, ist dem Vatican die Nachricht zugekommen, daß der Sultan den bisherigen ottomanischen Gesandten in Athen, Ossim Bey, zum Gesandten beim heiligen Stuhle ernannt hat.

Der Traum vom Golde.

Roman von Drmanos Sandor.

(27. Fortsetzung.)

„Ja, dann würde vielleicht alles anders sein, Rajah,“ sagte Thora schmerzlich. „Aber wir dürfen nicht darüber grübeln, warum alles so kommen mußte und wie sich alles gestaltet hätte, wenn sie noch lebte. Der liebe Gott weiß alles wohl zu machen. Es wird auch meines Vaters Herz weich und versöhnlich stimmen, wenn seine Zeit gekommen ist, und dann wird alles wieder gut werden.“

Rajah schluchzte laut.

„Komm wieder, meine Sonne!“ flüsterte sie. „Der allmächtige Geist möge dich unter seine Hut nehmen und dich in Gnaden wieder zurückführen. Er führe dich zum Guten, zum Glück!“

Sie küßte Thora innig die Wangen und entfernte sich dann hastig, um ihren Schmerz und ihre Trauer um den Abschied ihres Lieblinges in der Stille auszuweinen.

Thora aber setzte sich still ans Fenster und blickte mit verklärten Augen auf die Straße. Die Nachmittagssonne war schon verschwunden; die milde Dämmerung des Maiaendts ließ sich allmählich auf die Erde nieder. Es hatte am Tage geregnet. Aus den Zweigen der Bäume, von den Blättern und Blüten tropften noch hin und wieder ein paar klare Wasserperlen wie Thränen zur Erde.

Thora mußte sich gewaltsam zusammennehmen, um ihrer Erschütterung Herrin zu werden und das

Infolge dessen seien zwischen dem Vatican und der französischen Regierung neue Verhandlungen eingeleitet worden, um letztere zum Aufgeben ihres Widerstandes gegen die Errichtung einer diplomatischen Vertretung der Türkei beim Vatican zu bewegen.

Nach einer aus Rom zugehenden Meldung ist das Gerücht, daß sich mit der Auslandsreise des italienischen Kronprinzenpaares eine politische Mission des Prinzen von Neapel verknüpfe, durchaus unzutreffend. Es handle sich vielmehr ausschließlich um eine Vergnügungsreise, der man diesen Charakter nicht nur durch das strengste Incognito des fürstlichen Paares, sondern auch durch die Geheimhaltung der Route und des Zieles der Reise zu wahren bedacht war.

Wie aus Belgrad gemeldet wird, sollen die radicalen Parteiotablen in letzter Stunde die Enthaltung von den Stupschtinawahlen befürworten, da sie die gänzliche Niederlage der Partei nunmehr für fast unvermeidlich halten.

Nach einer aus Athen zugehenden Meldung soll die angekündigte Verstärkung der ausländischen Truppencontingente auf Kreta, und zwar um je 350 Mann, seitens Englands schon in den nächsten Tagen erfolgen, während die Vermehrung der französischen Besatzung in gleichem Maße in der zweiten Hälfte des Juni zu erwarten ist.

Das norwegische Storting nahm eine Verfassungsänderung an, wonach die Wahlen in das Storting Ende September beendet sein müssen. Das Storting soll künftighin am 10. October zusammentreten, das Budgetjahr am 1. April beginnen. Im Heeresauschusse soll dafür Stimmung vorhanden sein, die Bewilligung von 16 Millionen Kronen zu Extra-Ordinarien für das Kriegsbudget zu empfehlen.

Die Pforte beantwortete die Note der russischen Botschaft inbetreff der Rückstände der Kriegsentschädigung. Darnach verpflichtet sich die Pforte, 300.000 Pfund sofort und den Rest in drei Jahresraten zu 300.000 Pfund zu bezahlen.

Nunmehr liegt auch der amerikanische Bericht über den bei Santiago de Cuba am Dienstag stattgefundenen Kampf vor; der spanische amtliche Bericht brachte, wie bekannt, die Nachricht über eine Niederlage der Amerikaner vor Santiago. So kurz und klar steht diese Thatsache allerdings nicht in der amerikanischen Depesche; einbekannt wird aber, daß die amerikanischen Geschosse keinen Schaden anzurichten vermochten, daß drei der Unionschiffe nicht unbedeutende Havarien erlitten und daß Schley nach längerem Kampfe unverrichteter Sache abdampfte. Daraus und auch aus der Stärke des amerikanischen Geschwaders, es bestand aus mindestens 13 Schiffen, kann man folgern, daß Schley die Einfahrt in den Hafen von Santiago erzwingen wollte, jedoch ohne Erfolg. Nunmehr soll Sampson das Commando übernehmen, um voraussichtlich die Schlappe auszuweken. Man muß gestehen, daß ein folgerichtiges, einheitliches Handeln seit Cerveras Erscheinen in den westindischen Gewässern nicht Sache der Amerikaner ist. Zunächst scheint es, daß sie über die Frage des Obercommandos keine Klarheit geschaffen haben: Noch immer will Mac Kinley den Krieg von Washington aus leiten; da ist es für Schley, beziehungsweise Sampson allerdings recht schwierig, etwas der jeweiligen Situation Entsprechendes zu unternehmen; der Umstand, daß die Verbindung vom Kriegsschauplatz nach Washington

heißer Weh in ihrem Herzen niederzudrücken, damit es ihren Entschluß nicht wankend machte.

So schwer hatte sie sich die letzten Stunden im Elternhause doch nicht gedacht. Wie gern wäre sie noch einmal zu Theodor gegangen, um von ihm Abschied zu nehmen, aber — wenn ihre Flucht gelingen sollte, wenn sie nicht irre an sich selber werden wollte, durfte sie es nicht.

Gegen 10 Uhr, als bereits alles dunkel und ruhig im Hause war — mit Rücksicht auf die Krankheit des Senators gieng man zeitiger als sonst schlafen — schlüpfte Thora mit ihrer Handtasche unbemerkt auf die Straße hinaus. Auf der nächsten Droschkenhaltestelle nahm sie einen Wagen, der sie in kurzer Zeit an ihr Ziel brachte.

Frau Behrend erwartete ihre ehemalige Schülerin bereits seit einigen Stunden mit ängstlicher Aufregung. Sie liebte das schöne, vornehm denkende Mädchen, dessen Empfindungen sie ganz nachzufühlen vermochte, und der Gedanke, daß Thoras Flucht noch im letzten Moment hätte vereitelt werden können, hatte sie mit banger Sorge erfüllt. Erleichtert begrüßte Frau Behrend darum ihren Schützling, über dessen Aufnahme sie sich mit ihrer Schwester bereits persönlich verständigt hatte.

Nachdem sie nun neben Thora in dem vor dem Hause stehenden Wagen Platz genommen hatte, fuhrn beide direct nach Einsbüttel, nach der dem Rutscher von der Clavierlehrerin bezeichneten Adresse.

Thora lehnte während der Fahrt schweigend in der Ecke des Fonds. Ihr war so bekümmert und todes-

nicht die beste zu sein scheint, verschlimmert diesen Umstand noch mehr.

Aus Valparaiso wird vom 2. d. M. gemeldet: Der Congress wurde gestern durch eine Botschaft des Präsidenten eröffnet. In derselben heißt es u. a.: Die Ausgaben des nächsten Jahres werden auf 76 Millionen Dollars, die Einnahmen auf 83 Mill. Dollars geschätzt. Unter den angekündigten Vorlagen befinden sich Gesetzentwürfe, betreffend die Besteuerung fremder Versicherungs-Gesellschaften, des Tabaks und des Alkohols.

Tagesneuigkeiten.

— (Zum Regierungs-Jubiläum Seiner Majestät des Kaisers.) In der am 2. Juni stattgehabten Vollversammlung des Prager Handelsgremiums stand als erster Punkt auf dem Programm der Antrag, zur Feier des Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers das Schulgeld an der kaufmännischen Fachschule des Prager Handelsgremiums gänzlich aufzulassen. Als der Präsident Otto Forscheimer zur Begründung des Antrages schritt, erhob sich die ganze Versammlung von den Sigen. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß die patriotisch-österreichische Gesinnung und die treue Anhänglichkeit an Se. Majestät den Kaiser und an das Allerhöchste Kaiserhaus eine immer hochgehaltene Tradition des Prager Handelsgremiums gewesen und daß keine Gelegenheit vorübergegangen sei, bei welcher sie nicht Ausdruck gefunden hätte. So seien bei den früheren Regierungsjubiläen in den Jahren 1873 und 1888 Wohlthätigkeitsstiftungen geschaffen worden, und nun solle den Intentionen Sr. Majestät gemäß auch diesmal aus Anlaß des fünfzigjährigen Jubiläums ein Humanitätsact erfolgen, der dem bedürftigsten Theile des kaufmännischen Nachwuchses zugute käme. Der Antrag wurde unter Beifall einstimmig angenommen, worauf die Versammlung ein dreifaches begeistertes Hoch auf Seine Majestät den Kaiser ausbrachte. — Wie man aus Warschau meldet, ist dort ein österreichisch-ungarischer Hilfsverein, der zum Andenken an das Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers ins Leben treten soll, in Bildung begriffen. Die Constituierung desselben soll am Jahrestage der Thronbesteigung Seiner Majestät, dem 2. December, stattfinden.

— (Regiments-Jubiläumsfeier.) In Trient fand am 2. d. M. früh die 200jährige Jubiläumsfeier des 28. Infanterie-Regiments König Humbert I. von Italien statt. Zuerst wurde eine Feldmesse celebriert, dann die Schmückung der Regimentsfahne mit einem neuen Bande und einem silbernen Kranz vorgenommen. Nach einer Ansprache des Commandanten defilierte das Regiment vor Sr. k. und k. Hoheit dem Herrn Erzherzog Ferdinand Karl, vor dem Statthalter, dem Corpscommandierenden, dem Divisionär, dem Fürstbischof und den Behörden. Nachmittags fand ein Diner statt, bei welchem der Corpscommandierende auf Seine Majestät den Kaiser, der Regimentscommandant auf den Inhaber des Regiments, König Humbert und dessen Familie und der Statthalter auf das Regiment toastierte. An Seine Majestät den Kaiser wurde ein Huldigungstelegramm abgesendet, worauf dessen Danktelegramm und ein Glückwunschtelegramm des Königs von Italien eintrafen. Abends fand ein großes Mannschastsfest statt. König Humbert verlieh dem Regimentscommandanten und verschiedenen Officieren Ordensauszeichnungen.

traurig zu Muthe, daß sie kaum athmen konnte. Eine bange Ahnung legte sich ihr wie Nebel auf die Seele. Was würde die Zukunft ihr bringen?

Nach längerer Zeit hielt der Wagen vor dem Gitter eines kleinen Vorgartens, hinter dessen Bäumen und Sträuchern die erleuchteten Parterrefenster eines anspruchlosen, einstöckigen Wohnhauses schimmerten.

Ein älteres, sauberes Dienstmädchen öffnete den Ankommenen die Thür. In dem kleinen, behaglichen Entrée begrüßte die Herrin des Hauses, eine freundlich blickende Matrone von einigen 60 Jahren, die Ankommenen.

„Seien Sie willkommen und haben Sie Vertrauen zu mir, liebes Fräulein,“ sagte die Frau Oberstabsarzt mit Wärme. „Ich habe viel Liebes von Ihnen gehört und freue mich, Ihnen mein bescheidenes Heim zur Verfügung stellen zu dürfen. Treten Sie näher, Fräulein, und denken Sie, Sie wären hier zu Hause.“

Thora murmelte ein paar Dankesworte. So wohlthuend der herzliche Empfang ihr war, er vermochte nicht die qualvolle Angst, welche seit Stunden ihre Brust bedrückte, zu vermindern.

Die Matrone führte ihre Gäste in ein schlicht bürgerliches, gemüthliches, von einer grünverschleierte Lampe mild erhelltes Wohnzimmer. Frau Behrend verabschiedete sich bald wieder, da die Stunden schon vorgerückt und der Weg nach ihrer Wohnung, selbst wenn sie fuhr, noch ziemlich weit war.

(Fortsetzung folgt.)

(Der Großherzog von Luxemburg.) Das am 2. Juni ausgegebene Bulletin besagt: Der Großherzog verbrachte die letzten zwei Nächte gut. Es stellten sich keine Schmerzen ein. Das Allgemeinbefinden ist, den Umständen entsprechend, gleichfalls wohl.

(Ein Riesenbaum.) Umweit der Stadt Daraca im südlichen Mexiko bei dem Dorfe Tule steht eine mächtige mexikanische Sumpfpflanze. Der Stamm trägt die heute noch lesbare Inschrift mit Humboldts Namen, die der große Forscher vor einem Jahrhundert eintrug. Sein Durchschnitt, von unregelmäßiger Gestalt, misst an 13 Meter in der Richtung des größten Durchmessers und etwa die Hälfte hiervon in der Quere; er ist jedoch so stark ausgebuchtet, daß sein Umfang, unter Einrechnung aller der vorspringenden Streben, zu reichlich 45 Meter anzunehmen ist. Der Baum von Tule bedeckt bei einer Höhe von nahezu 50 Metern mit seiner üppigen immergrünen Krone, deren Äste und Zweige stielartig nach den Seiten überhängen, eine Fläche von reichlich 40 Metern im Geviert. Sein Grün ist frisch und seine Belaubung dicht und trotz seines auf zwei Jahrtausende geschätzten Alters zeigt sich an ihm heute ebensowenig wie zu Humboldts Zeiten ein einziger dürrer Ast.

(Kampf zwischen Heuschrecken und einer Locomotive.) Die in letzter Zeit wieder stark überhandnehmende Heuschreckenplage in Südafrika macht sich jetzt nicht allein den dortigen Farmern in überaus lästiger Weise bemerkbar, sondern hat bereits einigemal höchst unliebsame Störungen im Eisenbahnverkehr verursacht. So hatte vor kurzem der Schnellzug von Bloemfontein nach Port Elisabeth ein merkwürdiges Abenteuer zu bestehen. Nachdem der Zug Edenburg im Freistaat passiert hatte, stieß er plötzlich mit einem gewaltigen Schwarm der sogenannten Voetgangers (Heuschrecken) zusammen. Millionen, vielleicht Billionen dieser unangenehmen Insecten bedeckten das Geleise und machten es der Locomotive fast zur Unmöglichkeit, ihren Weg fortzusetzen. Das Zugpersonal schüttete große Mengen Sand auf die Störerschwärme, doch schreckte das die Thiere nicht im geringsten, erschröckte aber dem Leuten, in seinem Laufe gehemmten Dampftrasse die Arbeit nur noch mehr und ließ sogar ein Entgleisen der langen Wagenreihe befürchten. Zuletzt stieg der größte Theil der Passagiere aus, und neben der Locomotive hergehend, versuchten die Leute alle auf mögliche Weise, die aufdringlichen Insecten zu verschrecken. Es bot einen ebenso interessanten wie absonderlichen Anblick, das mächtige, dampfpeinende eiserne Ungeheuer fast machtlos gegen die Myriaden von Heuschrecken anklumpfen zu sehen, die darauf veressen schienen, das schraubende und zischende Ungeheuer, das ihnen so gar keine Furcht einflößte, obwohl es Millionen von ihnen zermalmt, in seinem Vorwärtseilen erfolgreich zu hemmen. Wie eine riesige Schnecke langsam dahinkriechend, indem sie den endlosen Zug nur mühsam nachschleppte, gelang es der heftigen Anstrengungen machenden Maschine doch, sich durch den kolossalen Schwarm hindurchzuarbeiten und mit lauter Eile gieng es dann vorwärts, um die unerwartete Zeitverzögerung wieder einzuholen.

(Der schnellste Eisenbahnzug der Welt) ist nach dem „Engineer“ noch immer der „Caledonier“. Seit dem letzten Monat legt er die Strecke von Forfar nach Perth in Schottland, 32 englische Meilen 40 Chains, in 33 Minuten zurück, d. h. 59.1 englische Meilen in der Stunde. Nach dem „Caledonier“ kommt der Blitzzug der französischen Nordbahn. Dieser braucht zur Fahrt von Paris nach Amiens, 81 3/4 englische Meilen, 85 Minuten, d. h. er fährt in einer Stunde 57.7 englische Meilen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krainische Baugesellschaft.

Anlässlich ihres am 10. v. M. vollendeten fünf- und zwanzigjährigen Bestandes hat die krainische Baugesellschaft als willkommene Jubiläums-Festgabe eine würdig ausgestattete Denkschrift veröffentlicht, in welcher der Vicepräsident der Gesellschaft Herr R. v. Gariboldi in ebenso gründlicher wie fesselnder Weise die Vorgeschichte, Gründung und allgemeine Entwicklung derselben schildert. Dem größten Theile der Bevölkerung wird noch die Wohnungsnoth, die in den siebziger und achtziger Jahren geradezu unerträgliche Zustände schuf und die sich auch, wenn gleich in weit schwächerem Maße, bis zur Erdbebenezzeit fühlbar machte, in unangenehmster Erinnerung sein. Die Denkschrift nennt die Stagnation der Bau- thätigkeit ganz richtig unbegreiflich und führt als Beispiel ins Treffen, daß in dem Zeitraum von 1863 bis 1872, also innerhalb zehn Jahren, in Laibach nur 15 neue, sich über das Erdgeschloß erhebende Wohnhäuser gebaut wurden. Die Gesellschaft hatte sich daher eine schöne und dankbare Aufgabe gestellt, indem sie das Laibacher Stadtgebiet erweitern und durch den Bau moderner Zins- häuser auf eigene Rechnung nicht nur der Wohnungsnoth abhelfen, sondern auch die Stadt verschönern und die Baulust heben wollte. Dieser schönen Aufgabe ward sie in rühmlicher Weise gerecht und die Gesellschaft hat sich um die Neugestaltung Laibachs die größten Verdienste erworben.

Der Denkschrift liegt ein sorgsam ausgeführter Plan in Farben bei, der über die Thätigkeit der Gesellschaft genauen Aufschluß in übersichtlicher Weise gibt. Wir entnehmen demselben, daß die Gesellschaft für eigene Rechnung zwölf Gebäude baute und hievon zehn verkaufte, während sich noch zwei in ihrem Besitze befinden. Für fremde Rechnung auf verkauften, ehemals baugesellschaftlichen Gründen baute die Gesellschaft fünfzehn Gebäude. Für fremde Rechnung auf fremden Gründen wurden vierzig Gebäude mit zahlreichen Nebenobjecten erbaut. Unter diesen Bauten befinden sich: die krainische Spar- casse, das Rudolfinum, die Infanteriekaserne, die Ton- halle, der philh. Gesellschaft, das Regierungsgebäude, das städtische Elektrizitätswerk, mehrere Prachtbauten, so jene in der Spitalgasse u. a. m. Auch auswärtige Bauunter- nehmungen, insbesondere in Abbazia und Triume, gereichen der Gesellschaft zur Ehre; das Fiumaner Stadttheater gibt beispielsweise ihrer Leistungsfähigkeit ein glänzendes Zeugnis. Es wurden ferner neun Straßenbauten, vier Canalbauten durchgeführt und nach dem Erdbeben fünf große Demolierungen beschädigter Gebäude unternommen. Unter den Besitzungen in der Umgebung befinden sich die Dampfziegelei in Roseze, die Ringofenziegelei in Baitisch, ein Oekonomiegebäude in der Schischla, ein Steinbruch in Podpec u. a. m.

Die Denkschrift gibt uns wertvolle Aufschlüsse über die Entwicklungsgeschichte der Gesellschaft, die wir jedoch leider hier nicht ausführlicher besprechen können. Wir pflichten jedoch den Schlussworten des Herrn Verfassers vollkommen bei, daß die Baugesellschaft dem sich selbst gestellten Programme treu geblieben ist sowie jene Hoffnungen und Erwartungen, welche nicht nur die Gründer und Actionäre, sondern auch die Bevölkerung Laibachs an das Unternehmen knüpften, in vollem Maße erfüllt hat und wir schließen uns dem Wunsche an, daß es der krainischen Baugesellschaft vergönnt sein möge, auch im kommenden Vierteljahrhundert ebenso erfolgreich zu wirken wie im verflossenen. Die Denkschrift enthält 100 Quartseiten, die Ausstattung des in der Buchdruckerei von Jg. v. Klein- mahr & Fed. Bamberg hergestellten Werkes ist prächtig.

Bericht des k. k. Gewerbe-Inspectors über den IV. Aufsichtsbezirk.

(Fortsetzung.)

In der Dauer der Arbeitszeit wiesen die inspicierten Betriebe große Verschiedenheiten auf, nicht nur von Branche zu Branche, sondern selbst innerhalb der gleichen Branche von Werkstätte zu Werkstätte. Die Verschiedenheit der Arbeitszeit in den besuchten fabriks- mäßigen Betrieben ist aus der nachstehenden Zusammen- stellung zu ersehen:

	Dauer der tägl. Arbeitszeit in Stunden Zahl der											
	9 1/2	10	10 1/2	10 3/4	11	11 1/2	12	Betriebe				
Stein-, Thon- und Glasindustrie . . .	1	—	7	4	—	21	—	33				
Metalverarbeitung . . .	—	9	4	—	8	1	—	22				
Maschinenindustrie . . .	—	9	1	—	—	—	—	10				
Holzindustrie . . .	—	1	6	4	—	15	—	26				
Lederindustrie . . .	—	—	5	—	—	4	1	10				
Textilindustrie . . .	—	—	1	1	1	8	—	11				
Bekleidungsindustrie . . .	—	—	1	—	—	2	—	3				
Papierindustrie . . .	—	1	7	1	2	7	—	20				
Nahrungsmittel-Industrie . . .	—	—	6	3	—	30	—	39				
Chemische Industrie . . .	—	—	13	8	—	6	—	27				
Centralanlagen für Kraftlieferung u. dgl. . .	—	—	—	—	—	2	—	2				
Summe . . .	1	2	64	26	3	103	2	203				

In den Werken nicht fabriksmäßigen Charakters, die im Betriebsjahre zur Inspicierung gelangt sind, waren die Arbeitszeiten ebenfalls von sehr verschiedener Länge. Ein einziger Betrieb, eine Federweismühle, arbeitete mit Schichten von achtstündiger Dauer. In Schlossereien und Tischlereien stieß man auf Arbeitszeiten von selbst mehr als zwölfstündiger Dauer; ein gleiches war in den Sägewerken und in den kleinen und mittleren Ziegeleien der Fall.

Schichten von ganz ungewöhnlicher Länge wurden wieder bei den sogenannten Rundschafts- oder Maut- mühlen angetroffen. Mit ungläublicher Bähigkeit erhält sich in diesen Betrieben der 24stündige Arbeitstag, welcher infolge der den Arbeitern noch obliegenden Reserve-Arbeiten (Getreide-Abladen, Mehlsaffen u. s. w.) sich oft auf 36 Stunden ausdehnt. (Fortsetzung folgt.)

(Militärisches.) Wie uns mitgetheilt wird, werden drei von Hauptleuten geführte Abtheilungen der beiden I. Jahrgänge des höheren Artillerie- und Genie- cursus bei ihren heurigen praktischen Übungen und Reisen theilweise auch das Land Krain berühren, und es treffen ein: am 2. Juli in Beltes 13 Officiere mit 7 Officiers- dienern des höheren Geniecurus; am 10. Juli in Krain- burg 14 Officiere mit 8 Officiersdienern und am 11. Juli in Adelsberg 14 Officiere mit 8 Officiers- dienern; beide letztere Abtheilungen des höheren Artillerie- cursus.

(Jubiläums-Medallien.) Anmeldungen zur Erlangung von Erinnerungs-Medallien sind beim hie- sigen Stadtmagistrate über 1400 erfolgt. Der älteste Ab- schießer wurde vor 63 Jahren, d. i. im Jahre 1835,

affentiert und gehören noch weitere 8 Veteranen den Affentjahre bis 1840 an. Aus den Affentjahre 1840 bis 1850 meldeten sich 127 und aus den Jahren 1850 bis 1860 159 Bewerber, die anderen Anmelde- fallen auf die Affentjahrgänge von 1860 bis 1885. Unter den alten Veteranen sind noch viele sehr kräftige und gut erhaltene Männer.

(Entscheidung in Gewerbe-An- gelegenheiten.) Ueber eine diesbezügliche Beschwerde hat der Verwaltungsgerichtshof entschieden, daß eine Ge- sellschaft auf Grund der einem Gesellschafter erteilten Con- cession ein Gewerbeamt nicht ausüben kann. — o.

(An die bewaffneten österreichi- schen Bürger- und Schützencorps!) Das Centralcomité des Kaiser-Jubiläums- und V. österreichischen Bundeschießens wendet sich mit folgenden herzlichen kameradschaftlichen Grüßen an alle bewaffneten Bürger- und Schützencorps unseres Vaterlandes: „Wie bekannt, soll das Kaiser-Jubiläums- und V. österreichische Bundes- schießen ein Guldigungsact für die erhabene Person unseres allgeliebten und allergnädigsten Kaisers und Herrn werden. Bei dem großen Festzuge sollen sich die Schützen vereinigen, um ihren Gefühlen der Treue und Dankbarkeit für unseren obersten Schutzherrn sichtlichen Ausdruck zu verleihen. An die bewaffneten österreichischen Bürger- und Schützencorps richten wir hiemit die freundschaftliche Aufforderung, den schönen Gedanken, welcher den Festzug beleben soll, durch ihre Theilnahme an dem Festzuge zu erhöhen und zu kräftigen. Wir sind sicher, daß diese Anregung in euren Kreisen lebhaften Wiederhall finden und freudig aufgegriffen werden wird. Mit Rücksicht auf den Umstand, daß die Festtage nahe herangerückt sind, bitten wir euch, eure Anmeldungen so bald als möglich an uns gelangen zu lassen. Mit Schützengruß und Handschlag für das Centralcomité des Kaiser-Jubiläums- und V. österreichischen Bundeschießens, Wien 1898. Leo Freiherr von Gudenus, Präsident. Karl Fürst Trauttmansdorff, Nikolaus Dumba, Markgraf Alexander Balla- vicini, Anton Dreher, Dr. Eduard Ritter von Kopp, Vicepräsidenten. Dr. Johann Graf von Meran, Bundes- Präsident. Dr. Roderich Krenn, Oberschützenmeister des Wiener Schützenvereines.“

(Schießungen.) Vom 20. bis 28. Juni finden an der Nordseite der Karawanken Schießübungen statt. Infolgedessen ist an diesen Tagen der Uebergang von der Golica nach Kränzen nicht möglich. Selbst- verständlich können jedoch Golicapartien auf der Krainer Seite auch an diesen Tagen unternommen werden.

(Die gewerbliche Fortbildungs- schule in Gottschee.) Man schreibt uns: Die ge- werbliche Fortbildungsschule in Gottschee wurde am 26. Mai l. J. geschlossen und beendete damit ihr fünf- undzwanzigstes Schuljahr. Die Schule besteht aus einer Vorbereitungs- und einer Fortbildungsklasse mit wöchentlich je acht Unterrichtsstunden. Im Schuljahre 1897/98 waren im ganzen 60 Schüler eingeschrieben, und zwar 39 in der Vorbereitungs- und 21 in der Fortbildungs- klasse; am Schlusse verblieben 35 und 20, zusammen 55 Schüler. Unterrichtet wurde an 88 Schultagen mit zusammen 236 Unterrichtsstunden. Am 24. und 25ten Jänner d. J. wurde die Schule vom k. k. Ministerial- Inspector B. Pawlikel in Bezug auf ihre Organisation und Leitung inspiciert. Sie erhält Subventionen vom Staate, vom Lande, von der krainischen Handels- und Gewerbekammer, von der krainischen Sparcasse und von der Stadtgemeinde Gottschee. Obgleich seit Jahren auf die Errichtung einer zweiten Fortbildungsklasse hingearbeitet wird, scheiterte dieselbe an der Unzulänglichkeit der Geld- mittel; durch steigende Frequenz und Mehrauslagen für Beleuchtung ist seit dem Vorjahre der Cassenstand ge- sunken und droht sich abermals empfindlich zu verringern, wenn es nicht gelingen sollte, eine Erhöhung der Sub- ventionen zu erwirken. Hoffentlich werden bei der hervor- ragenden Wichtigkeit der Schule für Gewerbe und Hand- werk nunmehr alle maßgebenden Factoren durch erhöhte Fürsorge und lebhaftes Interesse dafür eintreten, daß sie nicht dem Verfall entgegengehe. Mit den Arbeiten der Fachschule für Holzindustrie zugleich werden Anfangs August die Schülerarbeiten der gewerblichen Fortbildungs- schule öffentlich ausgestellt.

(Einbruch diebstahl.) Franz Golc, Knecht aus Berače in Steiermark, der bereits zweimal wegen Diebstahls und Landstreicherei abgestraft wurde, drang am 1. d. M. gegen 4 Uhr nachmittags in das ver- sperrte Haus des Kaisers Erbeznit, vulgo Verlicet, in Laze, Gemeinde Mariafeld, nach gewaltsamer Absprengung der Eingangstür ein, entnahm eine dort befindliche Holzhacke, sprengte damit eine im Zimmer befindliche versperrte Kleidertruhe auf, stahl aus derselben dem Haus- sohne Johann Erbeznit Kleidungsstücke und Effecten im Werte von 57 fl. und entfernte sich damit in die Gebirgs- walbung gegen Jančberg. Als nun der Beschädigte gegen 5 Uhr nachmittags nach Hause kam, entdeckte er jogleich den Diebstahl und begab sich in Gesellschaft zweier Besitzer aus Laze gegen Jančberg. Der Thäter wurde im Walde nächst Janč eingekesselt, festgenommen, worauf ihm das gestohlene Gut abgenommen und er zum Gemeindevorsteher nach Unterkasch geführt wurde, der den Gendarmerieposten in Josefsthal verständigte, durch welchen

der Dieb an das k. k. Landesgericht Laibach eingeliefert wurde. Bei der Escortierung gestand derselbe freiwillig ein, auch einen Anzug in einem Hause nächst Watsch gestohlen zu haben.

— (Sonntagsruhe der Finanzbehörden.) Wie wir erfahren, hat das Finanzministerium die ihm unterstehenden Behörden und Aemter angewiesen, in Erwägung zu ziehen, ob und eventuell mit welchen Modificationen die Sonntagsruhe in derselben Weise wie im Finanzministerium selbst durchzuführen wäre. Bejahendenfalls wird es den betreffenden Behörden und Aemtern überlassen, die Sonntagsruhe in dem als dienlich zulässig anerkannten Umfange zu aktivieren.

— (Ernennung.) Der Supplent am Staats-Gymnasium in Marburg Herr Franz Vidic wurde zum Redacteur der slovenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ernannt.

— (Wettfahren des Clubs slovenischer Bicyclisten in Laibach.) Wie bereits gemeldet, veranstaltet der Club slovenischer Bicyclisten auf seiner Rennbahn morgen das zweite Wettfahren nach dem bereits mitgetheilten Programme. Das Rennen beginnt um 3 Uhr nachmittags. Um 8 Uhr abends findet ein Concert und die Vertheilung von Preisen im Garten, beziehungsweise im Hofsaale, statt.

— (Sterbefall.) Am 18. v. M. starb in Radmannsdorf der k. u. k. Militär-Thierarzt i. d. Reserve Herr Josef Kofirnik, welcher seit 1893 das Amt eines k. k. Bezirks-Thierarztes in diesem Bezirke bekleidete. Der Verbliebene war nicht nur ein sehr tüchtiger Fachmann und Beamter, stets bemüht, dem landwirtschaftlichen Besitzer mit Rath und That beizuspringen und die neuesten Errungenschaften der Thierheilkunde auf praktischem Gebiete günstig zu verwerthen, sondern wurde auch infolge seiner Charaktereigenschaften allseitig geschätzt, wofür die große Theilnahme aller Kreise der Bevölkerung an seinem Leichenbegängnisse den Beweis erbrachte. Unter den Trauergästen befanden sich die politischen Beamten mit dem Herrn k. k. Bezirkshauptmann Oskar Ritter von Kaltenegger-Riedhorst an der Spitze, viele andere Beamte, der Herr Bürgermeister mit dem Gemeindevorstande, der k. k. Landesthierarzt J. Wagner mit mehreren Amts-Thierärzten, viele Gemeindevorstände des Bezirkes, die städt. Feuerwehr, der Gesangsverein, die Lehrerschaft u. v. a.

— (Zoisshütte am Kanterfattel.) Ueber Ansuchen der Section Krain des deutschen und österreichischen Alpenvereines wird vom 15. Juni bis 15. September eine neue zweispännige Postbotenfahrt mit vierköpfigem Wagen von Krainburg bis zum Gasthause Poschier in der Kanter, wo bekanntlich der kürzeste Zugang zur Zoisshütte (drei Stunden) beginnt, verkehren. Diese Postverbindung hat Anschluss an den Mittagzug Laibach-Krainburg, kommt also rechtzeitig in die Kanter, um noch am Abend den Aufstieg zur Zoisshütte zu ermöglichen. Ebenso bequem ist die Rückfahrt, die Anschluss hat an den um 9 Uhr abends in Laibach ankommenden Zug. Das Entgegenkommen der k. k. Post- und Telegraphen-Direction in Triest, welcher diese Neuerung zu danken ist, verdient besondere Anerkennung, weil damit ein Haupthindernis regeren Verkehrs in das reizende Kanterthal und die Steiner Alpen beseitigt ist. Es ist nun ohne besonderen Aufwand an Zeit und Mühe leicht möglich, in einem halben Tage von Laibach in die Hochgebirgswelt der prächtigen Steiner Alpen einzudringen und am folgenden Tage von einer Gipfelfahrt zurückzufahren. Die Zoisshütte erhielt heuer in den Pfingstfeiertagen den ersten Besuch durch zwei führerlose Wiener Touristen, die sich über die treffliche Einrichtung der Hütte sehr lobend geäußert haben. Die Eröffnung einer ständigen Sommerwirtschaft in der Zoisshütte wird voraussichtlich am 19. Juni stattfinden. Dem ersten Spender, welcher die Zoisshütte im vorigen Jahre mit prächtigen Dolomitenbildern geschmückt hat, sind inzwischen zwei neue gefolgt, indem ein Mitglied der Section Krain eine Zusammenstellung photographischer Aufnahmen aus der Hüttenbauzeit, ein anderes Mitglied ein Aneroid-Barometer gewidmet hat. Im Laufe des heurigen Sommers wird ein neuer, bequemer Weg vom Suhadolnikgehöfte zur Zoisshütte gebaut.

— (Sicherheits Sprengstoff «Dynamon».) Die Pulvermonopol-Verwaltung bringt neustens einen brillanten Sicherheits Sprengstoff «Dynamon» in den Verkehr, der bei zahlreich im Bergbaue und beim Steinbruchbetriebe durchgeführten Versuchen äußerst befriedigende Resultate ergeben hat. Dieser dynamitartig wirkende Sprengstoff verbindet mit sehr bedeutender Kraftentwicklung absolute Sicherheit beim Transporte und bei der Aufbewahrung sowie bei der Heranbringung an den Verbrauchsort, indem er weder durch Schlag, Reibung oder sonstige mechanische Impulse, noch durch Flamme und glühende Körper zur Explosion gelangt. Letztere tritt vielmehr nur bei kräftiger Initialzündung ein, wenn das Präparat mit der Kapsel abjustirt ist. Bei vollständiger Unempfindlichkeit gegen niedere Temperaturen bietet Dynamon sohin auch die größte Sicherheit beim Gebrauche. Die angeführten, hervorragenden Eigenschaften sichern dem neuen Sprengstoffe eine ausgebreitete Anwendung, zumal bei solchen Betrieben, welche auch aus ökonomischen Rücksichten Anlass haben, inbetreff des von ihnen benötigten Sprengmaterials einen Wechsel eintreten zu lassen. Für den Bergbau mit Schlagwettergefahr ist als Ersatz der bisher angewendeten, ihrem Gebrauchs zwecke nur unvollkommen entsprechenden Sprengmittel ein Präparat geschaffen worden, dessen Zulassung zur Benutzung in Schlagwetter führenden Gruben, auf Grund der einschlägigen erfolgreichen Versuche, bereits ausgesprochen wurde. Dieses Präparat gelangt unter der Bezeichnung «Wetter-Dynamon» in den Verkehr.

— (Schwurgerichtsverhandlungen.) Am 7. Juni d. J. beginnen die Schwurgerichtsverhandlungen des k. k. Landesgerichtes in Laibach in der Chröngasse. Es sind folgende Straffälle anberaumt: Am 7. Juni: Gegen Johann Metnitz, 36 Jahre alten, ledigen Rechnungsassistenten der Bezirkskrankencasse in Laibach, wegen Veruntreuung, und gegen Matthäus Dovc, vulgo Saffarjev, 29 Jahre alten, ledigen Grundbesitzersohn in Stoße, Bezirk Umgebung Laibach, wegen Todtschlages des Grundbesitzersohnes Jos. Sitar aus Stoße. — Am 8. Juni: Gegen Valentin Stare, vulgo Stegnar, 43 Jahre alten, verehelichten Arbeiter in Triest, wegen Mithschuld an Mithverfälschung und versuchter öffentlicher Gewaltthätigkeit. — Am 10. Juni: Gegen Mathias Grohar, vulgo Primcev, 23 Jahre alten, ledigen Schmiedegesellen in Podreče, wegen Todtschlages des Franz Jaletic, ledigen Arbeiters aus Oberjeniza, Bezirk Umgebung Laibach, und gegen Andreas Oblak, vulgo Erjavcev, 20 Jahren alten Grundbesitzersohn aus Kladija, Bezirk Bischoflack, wegen Todtschlages des Lukas Tercek, Grundbesitzersohn aus Kladija.

* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 2. auf den 3. d. M. wurden acht Verhaftungen vorgenommen, und zwar sechs wegen Herumstreifens in der Stadt und zwei wegen Trunkenheit.

— (Ueberfallene Wanderburschen.) Die ledigen Tagelöhner Johann Pogacnik und Johann Tiskar in Neumarkt begegneten am 22. v. M. gegen 6 Uhr abends auf der Reichsstraße beim Loncar'schen Magazine bei Pristava die Wanderburschen Johann Ban aus Krizevac und Georg Dragija aus Ugram, als diese beiden im angeheiterten Zustande froatische Lieder sangen. Pogacnik und Tiskar stankerten die beiden an, es entwickelte sich ein Wortwechsel, der in eine Rauferei ausartete, in deren Verlaufe Ban fünf Stich- und Schnittwunden auf dem Kopfe, eine Stichwunde auf der linken Hand und an zwei Fingern der linken Hand je eine Schnittwunde erhielt, inselgedessen schwer beschädigt wurde; sein College Dragija erhielt eine leichte Beschädigung am Hinterhaupte. Die Thäter Pogacnik und Tiskar wurden durch die Gendarmerie an das k. k. Bezirksgericht Neumarkt eingeliefert.

— (Aus Muthwillen lebensgefährlich verletzt.) Am 29. Mai gegen 7 Uhr abends befanden sich der Tagelöhner Peter Kristan und der Grundbesitzersohn Josef Rozman aus Svircach im Hause des Besitzers Johann Gros, vulgo Mel, in Svircach und waren in ein Gespräch verwickelt. Plötzlich verfehlte Kristan dem Rozman ohne Veranlassung einen Stich mit einem Taschenmesser in die linke Brustseite knapp unter dem Schlüsselbein, so dass ein bedeutender Bluterguss in die linke Brusthöhle erfolgte, und Rozman lebensgefährlich beschädigt darniederliegt. Der Thäter wurde durch die Gendarmerie von Neumarkt verhaftet und dem dortigen Bezirksgerichte eingeliefert.

— (Staufferien.) Wegen Reinigung der Amtlocalitäten der hiesigen städtischen Buchhaltung und der städtischen Casse bleiben diese beiden Aemter am kommenden Montag und Dienstag, d. i. am 6. und 7. Juni, für den Parteienverkehr geschlossen.

Musica sacra.

Sonntag, den 5. Juni (Heiligste Dreifaltigkeit) Hochamt in der Domkirche um 10 Uhr: Cäcilienmesse von Dr. Johann Benz; Graduale von A. Foerster; Offertorium von R. Ett.

Literarisches.

Im soeben erschienenen 4. Bande des 36. Jahrganges der Fachzeitschrift «Mittheilungen des Vereines für Geschichte der Deutschen in Böhmen» ist unter anderem auch eine umfangreiche Abhandlung von Doctor J. M. Klimesch, betitelt «Ein literarischer Streit aus dem Ende des 17. Jahrhunderts, die Geschichte der Wittiggauer Canonie und der Wittiggauer Herrschaft betreffend», abgedruckt.

Neumann, Commentar zu den Civilprocessgesetzen. Das eilfte Heft behandelt die §§ 419 bis 467, demnach die Beschlüsse, das Verfahren vor Bezirksgerichten und die ersten Paragraphen über die Berufung. Alle diese Gesetzesbestimmungen sind mit großer Sorgfalt bis in die kleinsten Detailsörtert. Schon der jetzt vorliegende Theil des Abschnittes «Berufung» zeigt, wie gründlich der Verfasser in dieses Thema eindringt. Namentlich die Erfordernisse der Berufungsschrift sind außerordentlich belehrend, und es wird zu § 467, 3. 4, die schwierige Frage über die Zulässig-

keit von Neuerungen eingehend und sachgemäß besprochen. Leider schließt das Heft mitten in der hochinteressanten Abhandlung über die Neuerungen ab.

Für die Reform des österreichischen Wasserrechtes. Von Alfred Grafen Alberti de Boja, Verlag der Manz'schen Hofbuchhandlung. Unter dieser Aufschrift ist ein Vortrag erschienen, den der Verfasser Ende März d. J. im «Verbande der Industriellen in den politischen Bezirken Baden, Mödling, Neumünster, Br.-Neustadt und Umgebung» gehalten hat. Der Verfasser, der in seiner amtlichen Stellung vielfach Gelegenheit hatte, das gegenwärtig geltende Wasserrecht, seine Vorzüge und Mängel genauer kennen zu lernen, hat schon vor Jahresfrist, angeregt durch die im niederösterreichischen Landtage beantragte Gesetzesrevision, über denselben Gegenstand eine Schrift veröffentlicht. Beschränkt sich letztere Schrift auf einige wichtige Punkte des Wasserrechtes, so ist der vorliegende Vortrag eine die wichtigsten Wasserfragen fast erschöpfende Abhandlung. Die Beschlüsse des niederösterreichischen und oberösterreichischen Landtages, das Gutachten des österreichischen Ingenieur- und Architektenvereines sowie der Umstand, dass die Regierung in neuerer Zeit nur auf eine beschränkte Dauer Wasserrechte ertheilt, haben die Aufmerksamkeit der theilnehmenden Kreise in höherem Maße auf sich gelenkt und der Zweck dieses Vortrages war, die Frage einer Reform auch in den industriellen Kreisen zur Discussion zu stellen. Es werden vielleicht manche nicht in allen Punkten mit dem Verfasser übereinstimmen, jeder Leser der Schrift wird aber zugeben, dass die klare und durchsichtige Art der Darstellung der verwickelten Verhältnisse volles Lob verdient. Da die Frage nicht mehr von der Tagesordnung verschwinden und über kurz oder lang an eine Reform geschritten werden wird, kann die Schrift allen, die sich in Wasserrechtsfragen unterrichten wollen, bestens empfohlen werden.

Der Kunstwart. Herausgeber Ferd. Avenarius, Verlag Georg D. W. Callwey, München (vierteljährlich M. 2.50, das einzelne Heft 50 Pf.). Heft 16 enthält: Zum neuen Wagner-Denkmal. — Neue erzählende Literatur. Von Adolf Bartels. — Schiller in seinen Dramen. Von Leonhard Bier. — Vom musikalischen Vortrag. III. Von Richard Batka. — Wendelin Weißheimers Memoiren. — Tödt und lebende Stile. Von Hans Schmidkunz. — Rose Blätter: Mein Freund. Von Wilhelm von Polenz. — Ueber Jubilaeo-Historie. Von Heinrich Steinhäuser. — Vom Tage (Chronik). Alles in dieser Rubrik Besprochenes kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

Neueste Nachrichten.

Sitzung des Abgeordnetenhauses

am 3. Juni.

(Original-Telegramm.)

Vor Uebergang zur Tagesordnung verweist Abgeordneter Dr. R. v. Milewski auf die große Anzahl der eingebrachten Regierungsvorlagen, welche für die Bevölkerung von der höchsten Wichtigkeit seien. Auch die Erledigung des Budgetprovisoriums bedeute für das Parlament eine Ausübung des wichtigsten Rechtes der Volksvertretung. Redner fragt den Präsidenten, ob er geneigt sei, zur ersten Lesung dieser Regierungsvorlagen neben den Sitzungen für die auf der Tagesordnung stehenden Gegenstände auch noch besondere Sitzungen anzuberaumen. Der Präsident erklärt, er werde diesbezüglich die Obmänner sämtlicher Parteien befragen. (Beifall links.)

Abg. Refel (Socialdemokrat) wünscht die sofortige Zuweisung der Vorlage, betreffend die Aufhebung des Zeitungs- und Kalender-Stempels, an den Budgetausschuss.

Der Präsident erklärt, er werde auch diesbezüglich die Clubobmänner befragen.

Die Abgeordneten Kovse und Genossen stellen einen Antrag, betreffend die Tilgung der Schweinepest durch Keulung; ebenso die Abg. Dr. Roser, Pelska und Genossen.

Das Haus geht sodann zur Tagesordnung über, das ist zur Fortsetzung der Debatte über die Sprachenfrage.

Es sprachen die Abg. Dr. Kronawetter, Dr. Schücker, Tittinger, Dr. Pfersche und Steiner, worauf die Verhandlung abgebrochen wurde. — Nächste Sitzung Montag.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

(Original-Telegramm.)

New York, 3. Juni. Einer Depesche des «Evening World» aus Port-au-Prince zufolge hätte das amerikanische Geschwader gestern den Angriff auf die Forts von Santiago de Cuba erneuert, während zu gleicher Zeit 3000 Insurgenten die Stadt angegriffen hätten. Der Kampf soll in erbitterter Weise fort-dauern.

London, 3. Juni. Ein amerikanischer Augenzeuge berichtet, daß die sogenannte Schlacht von Santiago de Cuba eine unbedeutende Kanonade war. An der Recognoscierung Schleys nahmen bloß drei Schiffe theil. Nach 25 Minuten gab Schley Befehl, das Schießen einzustellen. Die Kanonade genügte, daß sich der vorher heitere Himmel umzog und daß alsbald Regen niederströmte.

New York, 3. Juni. Ueber Port Antonio hier eingetroffene Nachrichten von Schleys Geschwader besagen, daß der Dynamitkreuzer «Besuvius» nach Santiago de Cuba abgeht, um die Minen an der Hafeneinfahrt zu zerstören. Nachdem dies geschehen sei, wolle Schley mit dem Geschwader in den Hafen einfahren.

Washington, 3. Juni. Die Repräsentantenkammer nahm einen heute eingebrachten Gesetzentwurf an, durch welchen Credite für Kriegszwecke in der Höhe von 17,845.000 Dollars, darunter 10 Millionen Dollars für die Marine, bewilligt werden.

New York, 3. Juni. Nach einer Depesche aus Tampa wird positiv versichert, daß bisher noch keine regulären amerikanischen Truppen nach Cuba abgegangen seien.

Madrid, 3. Juni. Der Generalcapitän auf Portorico telegraphiert, daß die Verpflegung keinerlei Gefahr biete. Die Insel werde nicht blockiert und seien mehrere Schiffe mit Lebensmitteln eingetroffen.

Paris, 3. Juni. Der Madrider Correspondent des «Gaulois» will von einer hochstehenden spanischen Persönlichkeit erfahren haben, General Cervera sei nie in Santiago de Cuba gewesen, sondern befinde sich auf dem Wege nach Manila, wo er morgen oder übermorgen eintreffen dürfte und mit weit überlegenen Kräften das amerikanische Geschwader angreifen werde.

Telegramme.

Rom, 3. Juni. (Orig.-Tel.) König Humbert ernannte General Tarditi zum Unterstaatssekretär des Krieges.

Rom, 3. Juni. (Orig.-Tel.) Heute nachts gegen 12 Uhr wurden in Messina, Reggio di Calabria, Bari, Portici, Casamicciola und Mineo leichte Erdstöße verspürt.

London, 3. Juni. (Orig.-Tel.) Plimsoll, ehemaliges Mitglied des Parlaments, der besonders durch sein Eintreten für die Interessen der Seeleute bekannt war, ist heute früh gestorben.

Petersburg, 3. Juni. (Orig.-Tel.) Wie die Blätter melden, erhielt der neuerbaute Kreuzer «Swetlana» den Befehl, nach dem Stillen Ocean abzugehen.

Yokohama, 3. Juni. (Orig.-Tel.) [Meldung des Reuterschen Bureau.] Die Regierung beschloß, einem japanischen Syndicate den Betrag von 180.000 Pfund Sterling aus der Kriegsschadigung vorzustrecken, damit das Syndicat die Eisenbahn zwischen Söul und Chemulpo erwerben und ausbauen könne.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Seidels kleines Armeeschema 1898, Mai, fl. — 50. — Goldberger, Die neuen directen Steuern, geb. fl. 3. —. — Reiserouten in Bosnien und der Herzegovina, geb. 3. Aufl., fl. 1. —. — Wilhelm, Die Naturkräfte, fl. — 45. — Peters, Angeordnete Elektrochemie, 3. Bd., fl. 1.65. — Ergänzung der Verfassung Oesterreichs, fl. — 30. — Ruxler, Unsere Haus-Willen und Schloß-Gärten, fl. — 72. — Zeltner, Die österr. Gebäudesteuer, fl. 1. —. — Voigt, Unsere nützlichen Gärten, fl. — 60. — Schütz-Holzhausen u. Springer, Cuba und die übrigen Inseln Westindiens, fl. 1.20. — La-hambre und Nachuron, Andree im Ballon zum Nordpol, fl. 1.80. — Schliep, Wegweiser für unsere Mütter, fl. — 96. — Fifi, Unter Kameraden, 3. Folge, fl. 1.50. — Steiner, Der Sanitätsdienst bei der Reserve-Division Generalmajor v. Rupprecht in der Schlacht bei Custozza 1866, fl. — 80. — Mordach, Sanitätsgeschichte des russisch-türkischen Krieges 1877-78, fl. 1.90. — Hartmann, Grundriß der Lehren des Theophrastus Paracelsus, fl. 1.80. — Gaser, Antworten der Natur, fl. — 90. — Oh diese Radler, fl. — 60. — Geheim-schulen der Magie und occulte Übungen, fl. — 60. — Berne, Die Eispfing (illustr. Ausgabe), geb. fl. 6. —. — Perding u. Hahn, Elemente der Experimentalchemie, fl. — 60. — Rimpler, Die Nichtzuckerstoffe der Nüchtern, fl. 7.20. — Versch, Mit Schlägel und Eisen (im eleg. Prachtband) fl. 9. —. — Vortätig in 39 v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Angelommene Fremde.

Am 3. Juni. Hotel Baierischer Hof. — Johann Kuppe, Handelsmann, Koritzgen. — Viktor Spielmann, Fritz Reichmayer, Albert Goldberg, Reisende, Wien. — Alexander Gram. — Albert Sangaure, Schriftfeger, Hamburg. — Josef Kaimburger, Typograph, Bukovar.

Verstorbene.

Am 1. Juni. Karolina Lotić, Intwohnerin, 68 J., Schwarzdorf 25, Wasserfucht. — Maria Gregorčić, Conducteurs-gattin, 72 J., Petersstraße 23, Marasmus. — Franz Barborić, pens. Pfarrer, 65 J., Herrngasse 18, Bronchitis Emphysem. Am 2. Juni. Stanislaus Seliskar, Arbeitersohn, 7 M., Tirnauerlände 20, Lungentuberculose.

Im Elisabeth-Kinder-Spitale. Am 1. Juni. Milan Koracín, Schuhmachersohn, 2 1/2 J., Gangraena.

Im Civilspitale. Am 28. Mai. Franz Javasnitz, Tischlergehilfe, 39 J., Tuberculose.

Am 30. Mai. Maria Bizil, Arbeiterstwitve, 57 J., Oedema pulm. Am 31. Mai. Anna Kurnil, Seffelmacherswitve, 64 J., Oedema pulm.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m.

Juni	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
3.	2 U. N.	733.9	16.7	S. schwach	bewölkt	
	9 U. M.	737.9	10.0	D. mäßig	bewölkt	
4.	7 U. M.	739.0	9.5	N. mäßig	theilw. heiter	13.9

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 13.1°, um 3.2° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowsky
Ritter von Wissehrad.

(Wetterfeste Facadefarben.) Die Hauptbedingung für gute Facadefarben ist neben der Schönheit in erster Linie ihre Wetterbeständigkeit. Diesen beiden Vorzügen verdanken die Facadefarben aus der Fabrik von Karl Kronsteiner, Wien, III/1, Hauptstraße Nr. 120, ihre Beliebtheit und Verbreitung über die ganze Monarchie und das Ausland. Viel zum Erfolg der Kronsteiner'schen Facadefarben trägt auch die solide und reelle Geschäftsgebarung der Firma Kronsteiner bei, die das erste, älteste und größte Etablissement dieser Branche und daher besonders empfehlenswert ist. (1166)

Danksagung.

Anlässlich der langen Krankheit und des Hinscheidens unseres theuren Sohnes, beziehungsweise geliebten Bruders, sind uns von allen Seiten so viele Beweise herzlicher Theilnahme zugekommen, daß wir uns verpflichtet fühlen, sowohl für diese, als auch für die höchst ehrenbare, sehr zahlreiche Begleitung des lieben Entschlafenen zur letzten Ruhestätte unseren innigsten und herzlichsten Dank zu sagen.

Laibach am 3. Juni 1898.

Familie Grebenz.

Danksagung.

Da es uns nicht gegönnt ist, unserer theuren Pflicht überall persönlich nachkommen zu können, halten wir uns tief verbunden, allen, welche in den Tagen der schwersten Prüfung anlässlich der Krankheit und des Hinscheidens unseres innigstgeliebten und unvergesslichen Vaters, beziehungsweise Schwiegervaters, Großvaters, Bruders und Schwagers, Herrn

Thomas Ladstätter,

Strohutfabrikant,

durch liebevolle mündliche, schriftliche und telegraphische Kundgebungen, durch Widmung von Kranzspenden, durch Theilnahme an der Leichenfeier und in sonstiger pietätvoller Weise uns Trost spendeten, ganz besonders aber für die corporative Theilnahme des Ersten krainischen Militär-Veteranen-Vereines Erzherzog Rainer und der freiwilligen Feuerwehr von Domschale, der Laibacher Rohrschützen-Gesellschaft und des Männergesangvereines «Andreas Hofer» in Domschale, welche das Andenken an den theuren Verbliebenen in so erhebender Weise ehrten, unseren wärmsten und tiefinnigsten Dank auf diesem Wege abzustatten.

Domschale, den 3. Juni 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Jeune Suisse

parlant bien français, désire place auprès d'enfants. Bonnes recommandations; s'adresser chez Mmo. Kosler, Leopoldsrube, Schischka. (2177) 3-3

Im eigenen Interesse sollte jeder Raucher nur aus der bewährten Adlerpfeife «System Berghaus» mit den durch Scheidewand in Rauchcanal und Sotterbehälter getrennten Abgüssen und den biegsamen Aluminiumschläuchen ohne Draht, Oest. Privilegium, rauchen, der reinlichsten, bekömmlichsten, besten und wirklichen Gesundheitspfeife. Neue, illustrierte Preislisten mit ausführlicher Beschreibung und vielen freiwilligen Zeugnissen, auch von Aerzten, versenden umsonst an jedermann Eugen Krumme & Cie., Adlerpfeifenfabrik, Gummersbach, Deutschland. (3619) 10-10



Die Beachtung dieses Korkbrand-Zeichens, sowie der rothen Adler-Etiquette wird als Schutz empfohlen gegen die häufigen Fälschungen von

Mattoni's Giesshübler Sauerbrunn.

In Laibach zu beziehen durch alle Apotheken, grösseren Spezerie-, Wein- und Delicatessen-Handlungen etc. (7) 4



(1038) 20-18

Foullard-Seide

65 kr.

bis fl. 3.35 p. Meter in den neuesten Dessins und Farben — G. Hennebergs Seiden-Fabriken, Zürich (k. u. k. Hoflieferant).

sowie schwarze, weisse u. farbige Henneberg-Seide von 45 kr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, carriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.)

Zu Roben u. Blousen ab Fabrik! An Private porto- u. zollfrei ins Haus!

Muster umgehend.

(204) 9-4

Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

wird auf der neuerrichteten

im Garten des alten Spitäles (Wienerstrasse)

ertheilt.

Z. 10.881.

Herrn

(2063) 3—2

Stuccateur und Theilhaber der Firma

Leonhardtgasse 54.

Stadtmagistrat Laibach

am 12. Mai 1898.

Der Bürgermeister:

Ivan Hribar m. p.

Neue Fahrschule:
Maria Theresien - Strasse.
Gute Reparatur-Werkstätte.
Alle Zugehör - Artikel.

Waffen- und Opel-Räder Präzisionsfabricate I. Ranges.

gassenseits, im I. und III. Stock, sind mit August-Termin
Rathhausplatz Nr. 9 zu vermieten, (2068) 6—4
Näheres in der Kleiderhandlung.

grösstes Lager und Sortiment aller

(2144) 56 Fortwährend Cravatten - Neuheiten

In einem grösseren, schönen
Postorte Krains

nicht weit von der Bahn, ist ein hübsches

preiswürdig zu verkaufen oder zu verpachten.

Dasselbe wäre für Pensionisten oder als Sommerfrische besonders geeignet, da in nächster Nähe sich große Fichtenzwänge und hübsche Spaziergänge befinden; dortselbst ist auch eine

mit drei großen Zimmern sammt großer Küche **sofort zu vermieten.**

Schriftliche Anfragen zu richten unter **«Sommerhaus»** an die Administration dieser Zeitung. (2185) 3-2

Ausgezeichnet
mit 60 ersten Preisen
Fattingers
weltberühmte
Fleischfaser-
Hundekuchen

sind das anerkannt beste, gesündeste, reinlichste und billigste Futter für Hunde aller Racen. Preis pr. 60 Kilo 11 fl. 5 Kilo-Postpaket fl. 1.50. Prospective, auch über Fattingers vielfach ausgezeichnetes Geflügelfutter, Weichfutter für Vögel etc. gratis und franco. — Niederlage: Peter Lassnik in Laibach. (5847) 26-28

Thierfutterfabrik Fattinger & Co.
Wien, IV., Wiedner Hauptstrasse 3 (Resselgasse 5).

Wien, IV., Wiedner Hauptstrasse 3 (Resselgasse 5).

Alleinvertreter für Krain:

Franz Kaiser

LAIBACH

Schellenburggasse 6.

Course an der Wiener Börse vom 3. Juni 1898.

Nach dem officiellen Coursblatte.

[illegible]